

vorwärts:

Nordrhein-Westfalen

Wir setzen auf Angriff!



Regional

VON MICHAEL GROSCHKE

Am 18. September ist Bundestagswahl. Wie erwartet hat der Bundespräsident den Bundestag aufgelöst und vorgezogene Wahlen ermöglicht. Der Wahlkampf ist längst eröffnet. Nach drei Wahlkämpfen, die wir in Nordrhein-Westfalen in den letzten Monaten zu bestreiten hatten, sind wir wahlkampfprobt.

Wir wissen, worum es geht. Denn es stehen bei dieser Wahl zwei sehr unterschiedliche Konzepte zur Abstimmung: Gerhard Schröder und die SPD stehen für dauerhafte soziale Gerechtigkeit und Wohlstand für alle, für Chancengleichheit im Bildungswesen und eine starke und selbstbewusste Außenpolitik.

Die Union hat in ihrem Wahlprogramm deutlich gemacht, welchen neoliberalen Kurs sie einschlagen will. Schwarz-Gelb liefert täglich neue Argumente gegen sich selbst, die unsägliche Debatte um die Erhöhung der Mehrwertsteuer ist nur ein Beispiel von vielen.

Seit Bekanntwerden des CDU-Wahlprogramms hat sich die Stimmung in der Bevölkerung denn auch eindeutig verändert: Schröder zieht an Merkel vorbei, die CDU fällt in ihren Kompetenzwerten entscheidend ab. Man sieht, der schwarz-gelbe Vorsprung ist labil.

Die Sozialträumer mit dem Saarländer an der Spitze haben die Zeichen der Zeit nicht erkannt, mit ihrer rückwärts gewandten Politik üben sie sich in unbezahlbaren Versprechen. Die PDS ist in NRW mit Lafontaine an der Spitze genauso unser politischer Gegner wie die CDU.

Wir führen hier in Nordrhein-Westfalen einen entschlossenen Wahlkampf auf der richtungsweisenden Grundlage des SPD-Wahlmanifests. Mit dem Wahlmanifest hat unsere Vorstellung von sozialer Gerechtigkeit deutlichere Konturen bekommen. Unser Ziel ist es, die SPD zur stärksten Kraft in unserem Land zu machen, dafür kämpfen wir in unseren 64 NRW-Wahlkreisen. Dabei setzen wir auf Angriff. Wir lassen dem

politischen Gegner kein Wegducken ins Unbestimmte à la Rüttgers zu.

Gerhard Schröder und Franz Müntefering werden einen äußerst engagierten Wahlkampf führen, sie haben viele Termine in Nordrhein-Westfalen zugesagt.

Der Bundestagswahlkampf ist kurz, wir werden die Bürgerinnen und Bürger umso intensiver von unseren politischen Konzepten überzeugen müssen, in persönlichen Gesprächen, ob am Wahlkampfstand oder im beruflichen oder privaten Umfeld.

Dabei setzen wir auf euer Engagement: Jeder kann auf seine Weise mithelfen. ■

Wichtige Wahlkampf-Infos immer unter:
<http://kampagne.spd.de> und
unter www.nrwspd.de

Für alle, die mitmachen wollen:
<http://rote-wahlmannschaft.de>
Klare Argumente gegen CDU/FDP:
<http://die-falsche-wahl.de>

Bundestagswahlkampf 2005: Gerhard Schröder und Franz Müntefering in Nordrhein-Westfalen



Bundeskanzler Gerhard Schröder und der Parteivorsitzende Franz Müntefering nehmen zahlreiche Wahlkampftermine in Nordrhein-Westfalen wahr. Wer sich zu einer Veranstaltung anmelden möchte, der wende sich bitte an das jeweilige Unterbezirksbüro.

25. August 2005
Franz Müntefering in Meschede
Beginn: 15.30 Uhr,
Kolpinghaus
(Unterbezirk
Hochsauerlandkreis)

1. September 2005
Gerhard Schröder in Bottrop
Beginn: 18.30 Uhr,
Berliner Platz

3. September 2005
Gerhard Schröder in Bonn
Beginn: 12.00 Uhr,
Rathausplatz

9. September 2005
Gerhard Schröder in Dortmund
Beginn: 15.30 Uhr,
Friedensplatz

12. September 2005
Gerhard Schröder in Münster
Beginn: 17.30 Uhr,
Domplatz

15. September 2005
Franz Müntefering in Gelsenkirchen
Beginn: 14.30 Uhr,
Neuer Markt
15. September 2005
Franz Müntefering in Bochum
Beginn: 18.00 Uhr,
Husemannplatz

Herausgeber
Frank Ulrich Wessel
SPD-Landesverband NRW
Kavalleriestraße 16
40213 Düsseldorf

Redaktion
Susanna Weineck

Email
vorwaerts@nrwspd.de
Internet
www.nrwspd.de

Kraft-voller Auftritt im Landtag

Hannelore Kraft bietet dem neuen Ministerpräsidenten Rüttgers Paroli

Eine starke Opposition gehört zur Demokratie

„Herr Ministerpräsident, sie haben gestern in ihrer Regierungserklärung versucht, mit viel Pathos einen normalen demokratischen Vorgang moralisch zu überhöhen. Lassen sie uns bei den Fakten bleiben: Es hat in Nordrhein-Westfalen einen Regierungswechsel gegeben: Ja – nicht weniger, aber auch nicht mehr. Wir Sozialdemokraten haben diesen von den Wählern gewollten Wechsel fair akzeptiert, ihn ohne Groll und Häme vollzogen. Der Wechsel gehört zu den Spielregeln der Demokratie. Und sie wissen doch, Herr Ministerpräsident: Auch ihre Amtszeit ist endlich. Wir haben unsere politischen Ämter alle nur auf Zeit. Und wir werden hart daran arbeiten, dass ihre politische Laufbahn als NRW-Regierungschef nur kurz sein wird. Auch dies, eine starke Opposition, gehört zur Demokratie.“

Jürgen Rüttgers: Eine blasse Raubkopie

„Dass sie ihre Regierungserklärung an das politische Leitprinzip des SPD-Kanzlers Willy Brandt „Mehr Demokratie wagen“ angelehnt haben, darüber musste ich doch, um es freundlich auszudrücken, schmunzeln. Auch beim früheren SPD-Ministerpräsidenten Johannes Rau nehmen sie ja gerne mal Anleihen, wie man hört. Finden sie nicht selber, Herr Rüttgers, dass diese Schuhe einige Nummern zu groß sind und immer bleiben werden? Sie, Herr Rüttgers, werden nie mehr sein als die blasse Raubkopie von Willy Brandt und Johannes Rau.“

Wie ein Fähnchen im Wind

„Sie haben gestern in ihrer Regierungserklärung viel von Zukunft geredet. Dabei haben sie aber unterschlagen, dass sie schon einmal für Zukunft standen – als Zukunftsminister eines Kabinetts Kohl. Doch das war damals keine gute Zukunft, sondern die Zeit, in der Deutschland die entscheidenden Reformen verpasst hat. (...) Sie bleiben in vielen drängenden Fragen im Nebel, im Ungefähren, zeigen keine klare Kante. Die Regierungserklärung ist noch weniger konkret als die Koalitionsvereinbarung:

Pathos statt Inhalt. Trotz vieler Worte sagen Sie immer noch nicht, wie Sie Nordrhein-Westfalen in den nächsten 5 Jahren konkret regieren wollen. (...) Herr Ministerpräsident, auf der Kommandobrücke des größten Bundeslandes können Sie nicht wie ein Fähnchen im Wind stehen. Da ist hart Kurs halten gefordert. Mit Ihren Zickzack-Manövern wird Nordrhein-Westfalen sonst zur Titanic.“

Sozial ist, was Arbeit schafft?

„Hinter ihrer einfachen Botschaft steckt die Ankündigung, die sozialen Achsen in diesem Land zu verschieben. Ihre Vorstellung von sozialer Marktwirtschaft ist nicht unsere. Wir stehen für sozialen Fortschritt, soziale Rechte, die den sozialen Frieden in diesem Land sichern helfen. Sozialer Friede ist ein sehr hohes Gut, um das uns viele anderswo beneiden. Denn nur in einer Kultur von Freiheit und Verantwortung ist soziale Demokratie dauerhaft möglich. Diese Verantwortung vermisste ich bei einem Teil, ich betone bei einem Teil, der Wirtschaft in diesem Land und auch in Teilen ihrer Koalition.“

Mit Studiengebühren werden weitere hohe Hürden aufgebaut

„Die Zukunftsvorstellung Ihrer Koalition ist nicht das sozial gerechte Nordrhein-Westfalen. Im Gegenteil, Sie wollen vieles in NRW zurückdrehen – vor allem an sozialer Demokratie und Chancengerechtigkeit. Auf Dauer wird die Gesellschaft als Ganzes der Verlierer sein. Denn auch die heutige Mittelschicht wird schon bald spüren – die Sorge ist bereits da –, dass die Chance auf Teilhabe etwa an Bildung noch weiter beschnitten wird. Am schnell-

sten wird dieser Prozess bei den Studiengebühren spürbar werden. Mit den Studiengebühren schaffen Sie eine neue Hürde für Kinder aus Arbeiter- und Mittelschichtfamilien. Um Ihre zu erwartenden Einwände direkt aufzugreifen: Ja, es ist auch uns nicht gelungen, eine zufriedenstellende Quote von Kindern aus sogenannten bildungsfernen Schichten ins Studium zu bringen. Aber vor diesem Hintergrund ist es doch geradezu fatal, mit Studiengebühren eine weitere hohe Hürde aufzubauen.“

Die SPD nimmt ihre Oppositionsrolle offensiv an

Wir stehen zum Modell vom starken Partner Staat statt einem modernen Nachtwächterstaat. Wir werden soziale Ungerechtigkeiten offen legen und die Alternativen aufzeigen. Wir werden die Regierung daran messen, ob sie ihre Versprechen einlöst. Wir werden Haushaltskonsolidierung durch die Regierung und die Parlamentsmehrheit einfordern und keine Erblastlüge gelten lassen. Wir wer-



Vorsitzende der Landtagsfraktion: Hannelore Kraft

den CDU/FDP kein Verzögern, Taktieren und Aussitzen durchgehen lassen (...) In den Feldern, wo wir Kontroversen austragen müssen, werden wir in den nächsten Jahren hart und engagiert um den besten Weg für Nordrhein-Westfalen streiten. Messlatte für uns alle sollte dabei allein das Wohl des Landes und seiner Bürgerinnen und Bürger sein.“ ■

(Auszüge aus der Rede der Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion, Hannelore Kraft, anlässlich der Debatte über die Regierungserklärung für die 14. Wahlperiode am 14. Juli 2005 in Düsseldorf)

Das Team ist komplett

SPD-Fraktion wählte fachpolitische Sprecherinnen und Sprecher

Die SPD-Landtagsfraktion wählte einstimmig ihre fachpolitischen Sprecherinnen und Sprecher. Sie übernehmen den Vorsitz der jeweiligen Arbeitskreise:

- | | |
|---|----------------------------|
| Sprecher im Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales: | Rainer Schmeltzer |
| Sprecher im Ausschuss für Bauen und Verkehr: | Dieter Hilser |
| Sprecherin im Ausschuss für Frauenpolitik: | Gerda Kieninger |
| Sprecherin im Ausschuss für Generationen, Familie und Integration (einschließlich Eine-Welt-Politik, Kinder und Jugend, Migration): | Britta Altenkamp |
| Sprecher im Hauptausschuss (einschließlich Medien, Bundes- und Europaangelegenheiten): | Wolfram Kuschke |
| Sprecherin im Finanzausschuss: | Gisela Walsken |
| Sprecher im Ausschuss für Haushaltskontrolle: | Stephan Gatter |
| Sprecher im Innenausschuss: | Dr. Karsten Rudolph |
| Sprecher im Ausschuss für Innovation, Forschung und Technologie: | Karl Schultheis |
| Sprecher im Ausschuss für Kommunalpolitik und Verwaltungsstrukturreform: | Hans-Willi Körfges |
| Sprecherin im Kulturausschuss: | Claudia Nell-Paul |
| Sprecherin im Petitionsausschuss: | Elisabeth Veldhues |
| Sprecher im Rechtsausschuss: | Frank Sichau |
| Sprecherin im Ausschuss für Schule: | Ute Schäfer |
| Sprecher im Sportausschuss: | Hans-Theo Peschkes |
| Sprecherin im Ausschuss für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: | Svenja Schulze |
| Sprecher im Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie (einschließlich Grubensicherheit und Landesplanung): | Norbert Römer |

Gratulation!

Jochen Dieckmann mit 94,9 Prozent zum neuen Landesvorsitzenden der NRWSPD gewählt – Franz Müntefering tritt als nordrhein-westfälischer Spitzenkandidat zur Bundestagswahl an.

Am 9. Juli 2005 traten im Bochumer RuhrCongress ein außerordentlicher Landesparteitag und die Landesdelegiertenkonferenz zusammen. Gewählt wurde der neue Landesvorstand der NRWSPD sowie die Landesreserveliste NRW für die Bundestagswahl am 18. September. Höhepunkte der Veranstaltungen waren die Reden des neuen Landesvorsitzenden Jochen Dieckmann, des Parteivorsitzenden Franz Müntefering und des ehemaligen Ministerpräsidenten Peer Steinbrück.

Mit Mut in die Offensive – Die Verantwortung der NRWSPD

Rede des neuen Vorsitzenden der NRWSPD, Jochen Dieckmann (Auszüge)

Wir kämpfen für unseren Weg

„Die Menschen haben die Wahl zwischen glasklaren Alternativen. Sie können wählen zwischen einer Politik, die



„Wir wissen, dass du großen Einsatz gezeigt und viel Kraft investiert hast. Wir wissen um dein Engagement und bitten dich: Arbeite weiter mit an einer guten Zukunft für deine SPD in Nordrhein-Westfalen.“ (Der neu gewählte Vorsitzende Jochen Dieckmann zu seinem Vorgänger Harald Schartau)

das Notwendige mit sozialem Augenmaß tut, und einer marktradikalen Politik, die unsere Gesellschaft spaltet.

Wir kämpfen für unseren Weg. Für unseren Weg der Erneuerung und des Zusammenhalts. Unser Wahlmanifest beschreibt diesen Weg sehr präzise und sehr klar. Ich mache keinen Hehl daraus, dass unsere Politik für soziale Gerechtigkeit und sozialen Zusammenhalt dieses Mal so deutlich wird, wie das – rückblickend gesehen – vielleicht schon früher nötig gewesen wäre und wie mancher sich das seit dem März 2003 oft gewünscht hat.

Ich nenne die Besteuerung von Spitzeneinkommen zur Finanzierung von Zukunftsaufgaben, den Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping, die Beitragsfreiheit für Kindertagesstätten und die Einführung eines Elterngeldes. Das alles ist richtig und das kommt nicht zu früh.“

Dieser Wahlkampf ist auch eine Chance für uns

„Wir akzeptieren die Entscheidung des Bundeskanzlers, unseres Genossen Gerhard Schröder, nach der Niederlage in Nordrhein-Westfalen den Weg freizumachen für Neuwah-

len im Bund. Dieser Wahlkampf ist auch eine Chance für uns: Wir können unsere Position deutlich machen. Auch deshalb ist es gut, dass jetzt die Entscheidung ansteht.

Wir brauchen die nötige Legitimation für unsere Politik. Wir brauchen die klare Absage an die, die keine klare Position haben.

Wir haben für die notwendigen Veränderungen gesorgt! In der Rentenversicherung genauso wie beim Gesundheitswesen und in der Arbeitsmarktpolitik. Die anderen hatten dafür 16 Jahre lang Zeit. Aber sie hatten nicht eine Sekunde lang den nötigen Mut.“

Mitmachpartei NRWSPD

„Die NRWSPD ist eine Mitgliederpartei. Das muss sie bleiben. Aber sie soll auch eine Mitmachpartei sein; eine lebendige Partei, die sich auch gegenüber all jenen Frauen und Männern öffnet, die unsere Politik unterstützen, ohne sofort Mitglied werden zu wollen.

Wir werden darüber hinaus Bündnispartner brauchen. Die haben wir. Ich setze auf einen stärkeren Dialog mit den Gewerkschaften.

Wir müssen uns auch um Weitere kümmern. Wir werden konsequent das Gespräch mit gesellschaftlichen Organisationen und Verbänden suchen. ➤

Ich bringe meine Erfahrung aus vielen Jahren praktischer Parteiarbeit und mein Engagement ein. Ich bin entschlossen, die Partei – trotz der Wahlniederlage – wieder zur führenden Kraft des Landes zu machen.

Führung bedeutet für mich auch, dass man zuhört und sich kümmert. Dass man die vielen Anregungen, Ideen und Vorschläge aus der Partei ernst nimmt und – wo immer möglich – aufgreift.

Die NRWSPD geht jetzt selbstbewusst in die Auseinandersetzungen der kommenden Zeit. Ich wünsche mir eine lebhaft und lebendige Partei, in der jedes einzelne Mitglied mitdiskutiert und mitentscheidet. Aber: Wenn entschieden ist, dann müssen wir alle unsere Politik auch nach draußen verantworten – gemeinsam.

Wir kämpfen gemeinsam gegen eine elitäre Bildungspolitik, gegen die Schwächung der Gewerkschaften, gegen die Kopfpauschale, gegen den Primat des Shareholder Value vor der Menschenwürde, gegen die Ausgrenzung der Schwächeren.

Wir werden kämpfen für die Ideale, die uns alle – manche vor vielen Jahren, einige vor wenigen Tagen – zur Sozialdemokratie gebracht haben: für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Das sind unsere Grundwerte. Die kann uns keiner nehmen. Und diese Werte werden niemals unmodern. Kämpft mit uns, damit die nächsten fünf Jahre eine Episode in der politischen Geschichte Nordrhein-Westfalens bleiben!“ ■

(Die vollständige Rede kann nachgelesen werden unter: www.nrwspd.de)



Peer Steinbrück wurde nach seiner Rede stürmisch gefeiert.

Aus der Rede Peer Steinbrücks

„Wenn die SPD auf Bundesebene nicht ein Mittelgewicht sein will, dann muss die SPD in Nordrhein-Westfalen ein Schwergewicht sein innerhalb der SPD der Bundesrepublik Deutschland!“

„Man kann diese Bundestagswahl ... nicht dadurch gewinnen, dass man die eigene Politik dementiert. Das funktioniert nicht! Man kann dazulernen, ja. Erfahrungen machen einen klug und man kann die Politik verbessern. Aber die Vorstellung, man könnte Vertrauen dadurch erwecken, dass man kein Vertrauen in die eigene Politik hat über diesen Reformkurs der letzten zweieinhalb Jahre, wird bei den Wählerinnen und Wählern nicht ankommen. Warum sollen die uns wählen, wenn wir nicht einmal Selbstvertrauen in die eigene Politik der letzten zwei Jahre haben? Deshalb sage ich ganz deutlich: Ja, wir müssen uns zu dieser Reformpolitik dieser letzten

Jahre bekennen. Ja, wir können dazu lernen. Ja, wir können etwas verbessern. Aber die Vorstellung, wir können da in ein Dementi, in eine Distanz zu unserer Politik hineingehen nach dem Motto „Wir schämen uns da für irgendetwas“, das wäre der völlig falsche Ansatz. Keine Überheblichkeit, keine Besserwisserei, aber ein klares Selbstbewusstsein wird notwendig sein, um in diesem Bundestagswahlkampf zu bestehen.“

„Hier in diesem Saal kann außer Franz die Kopfpauschale keiner erklären, die CDU selber auch nicht. Ihre Steuerpolitik kann keiner erklären. Die Frage, wie sich die CDU insgesamt die Fortentwicklung der sozialen Sicherungssysteme vorstellt, kann keiner schlüssig erklären, und immer dann, wenn sie z. B. wie jetzt bei dem Thema Mehrwertsteuer konkret werden, dann läuft es ihnen aus dem Ruder.“ ■



Der neue Vorstand
Der Landesvorsitzende Jochen Dieckmann mit seinen StellvertreterInnen: Karl Schultheis, Britta Altenkamp, Birgit Fischer und Karsten Rudolph.